

Dorit Margreiter Really!

25. Mai bis 6. Oktober 2019

Pressekonferenz:
Freitag, 24. Mai 2019, 10 Uhr

Eröffnung:
Freitag, 24. Mai 2019, 19 Uhr



Boulevard, 2019
Filmstill
© Dorit Margreiter

Dorit Margreiter's künstlerisches Interesse gilt den Verbindungen von visuellen Systemen und räumlichen Strukturen sowie den daraus resultierenden Konsequenzen für unseren gesellschaftlichen Alltag. Im Mittelpunkt ihrer Auseinandersetzung stehen moderne und zeitgenössische Architekturen sowie Formen medialer Repräsentation. Seit Jahren beschäftigt sich Dorit Margreiter sowohl mit dem Verhältnis von Gegenwart und Geschichte als auch mit dem Verhältnis von Realität, Repräsentation und Fiktion. Sie tut dies unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Rollenverhältnisse und sie tut dies im Hinblick auf populäre und künstlerische Displayformate. Dem Medium Film kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Für ihre Personale im mumok verwandelt Dorit Margreiter den kompletten Ausstellungsraum in eine künstlerische Installation, die Display- und Architekturkomponenten, Filme und Mobiles sowie Fotografien einbezieht.

Als zentrales Element der Installation fungiert eine neue filmische Arbeit, die in einem Spiegelkabinett im Wiener Prater gedreht wurde. In dieser labyrinthischen Architektur aus Glas und reflektierenden Oberflächen wird der Blick gezielt gebrochen, umgelenkt, fragmentiert, multipliziert und verunklärt. In *Mirror Maze*, so der Titel des Werks, spürt die Künstlerin den Differenzen zwischen den physischen und visuellen Grundlagen der Orientierung ebenso nach wie den materiellen, apparativen und imaginären Determinanten filmischer Repräsentation, Projektion und Illusion.

Dorit Margreiter's filmische Annäherung an die Glas- und Spiegelarchitektur des Kabinetts besteht aus zwei Projektionen, die im mumok den Bezugspunkt für eine gleichsam labyrinthische Ausstellungsarchitektur bilden.

Sowohl der jüngst entstandene Film, als auch weitere fotografische und skulpturale Werke Margreiter's, die in die mit dem Film korrelierende Ausstellungsarchitektur integriert werden, beziehen sich in der einen oder anderen Form auf den konkreten Ort der Schau, auf das Museum selbst. So stellt beispielsweise ein, aus Spiegelementen gebildetes Mobile den konkreten Präsentationsraum und das, in diesem herrschende, Verhältnis von Visualität und Materialität ebenso zur Diskussion, wie eine Sammlung fotografischer Tableaus, die Abbildungen des Materials Glas zeigen. Auch weitere in der labyrinthischen Ausstellungsarchitektur präsentierte Arbeiten widmen sich dem spezifischen Schauplatz Museum und dessen Repräsentationsformen. Sie thematisieren die Geschichte und Lesbarkeit von architektonischen Fragmenten oder beleuchten Mechanismen des Sammelns.

Dorit Margreiter's langjährige Beschäftigung mit räumlichen Strukturen wurde maßgeblich von Robert Venturis und Denise Scott Browns Klassiker der

Pressekontakt

Katharina Murschetz
T +43 1 52500-1400
katharina.murschetz@mumok.at

Katja Kulidzhanova
T +43 1 52500-1450
katja.kulidzhanova@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300
press@mumok.at
www.mumok.at

mumok – Museum moderner Kunst
Stiftung Ludwig Wien
Museumsplatz 1, 1070 Wien

Architekturtheorie *Learning from Las Vegas* beeinflusst. *Boulevard*, eine weitere filmische Arbeit, die erstmals im mumok zu sehen ist, bezieht sich auf das „Neon Museum“ in Las Vegas, eine Art Friedhof ausgerangierter Leuchtschriften. Das „Neon-Museum“ bündelt vielfältige Bezüge zu bereits zuvor angesprochenen Themen und zu Margreiter's früheren Werken. So korrespondieren beispielsweise die dort zu findenden Leuchtschriften mit einer bereits bestehenden Filminstallation, die sich ebenfalls mit Neonbeschriftungen beschäftigt, sowie mit ihren aus abstrahierten Buchstaben gebildeten Mobiles,—die als solche immer auch Lichtspiele sind. Ausgehend von ihren theoretischen Grundlagen und von Las Vegas, einem Ort an dem sich Architektur und Illusion, Visualität und Materialität paradigmatisch verschränken, schlägt Margreiter daher auch mit ihrem neuesten (mit diesem zweiten) Filmprojekt letztlich einen Bogen zu ihrer konkreten Ausstellung im Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien.

Dorit Margreiter (*1967), lebt in Wien.

Ausstellungen (Auswahl): *Foto Kinetik*, Museum der Moderne Salzburg (2017); *Titos Bunker*, Kunstverein Baden-Württemberg (2017); *Neue Räume*, Charim Wien, (2016); *Broken Sequence*, Stampa, Basel (2015); *Selftimer Stories*, ACF, New York (2014); *Performing Histories*, Museum of Modern Art New York (2013); *Tomorrow was already here*, Museo Tamayo, Mexico City (2012); *Description*, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía Madrid (2011), *Modernologies*, Museum Moderner Kunst, Warschau (2010) und MACBA Barcelona (2009); 53rd International Art Exhibition/La Biennale di Venezia, Österreichischer Pavillon, Venedig (2009); *Locus Remix: Dorit Margreiter*, MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles (2009); *Poverty Housing. Americas, Georgia*, MAK Wien mit Rebecca Baron (2008); *analog*, Galerie für zeitgenössische Kunst, Leipzig (2006); *10104 Angelo View Drive*, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (2004).

Preise und Stipendien (Auswahl): Otto Mauer Preis (2002), Preis der Stadt Wien für bildende Kunst (2003), Blinky Palermo Stipendium (2004), Österreichischer Kunstpreis für Video und Medienkunst (2016)

Kurator: Matthias Michalka

Katalog zur Ausstellung:

Hg.v. Matthias Michalka, Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Vorwort: Karola Kraus und Matthias Michalka, Essays von Anette Baldauf, Sabeth Buchmann, Juli Carson, Barbara Clausen, Lynne Cooke, Beatriz Colomina, Rike Frank, Norman Klein, Matthias Michalka Grafikdesign: Dorit Margreiter, Nina Ober
Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2019

Deutsche Ausgabe:

ISBN (mumok) 978-3-902947-68-0

ISBN (Walther König): 978-3-96098-605-8

Unser besonderer Dank gilt den Sponsoren des mumok Dorotheum und UNIQA, sowie den Medienpartnern Der Standard, Falter, Wien live und Ö1.